

Beobachter schauen auf die Kranken-Fürsorge

Herzchirurgische Intensivstation: Blick von außen soll Fehler vermeiden helfen.

„Man kann den Tunnelblick nur ablegen, indem man sich öffnet“, sagt Dr. Ingolf Eichler, leitender Arzt der herzchirurgischen Intensivstation im Klinikum Dortmund. Deshalb zögerten er und Pflegebereichsleiter Thomas Polok nicht, als die Ärztekammer Westfalen-Lippe vor wenigen Monaten ein Peer Review für die Intensivmedizin einführte. Das bedeutet: Fachärzte und Fachpflegekräfte anderer Kliniken kommen dafür auf die Station, prüfen Strukturen, Prozesse und Ergebnisse. „Ein Peer Review hilft uns dabei, die größtmögliche Patientensicherheit zu erreichen“, so Dr. Eichler. Nach einer Selbsteinschätzung der Intensivmediziner bewegen sich die qualifizierten Gutachter einen Tag lang frei auf

der Station: Sie führen vertrauliche Gespräche mit dem Stationsteam, beobachten die Betreuung der Patienten, erheben oder prüfen Daten.

Bei der Versorgung der 18 Patientenbetten profitiert die herzchirurgische Intensivstation vom interdisziplinären Austausch im Klinikum. Täglich kommen die behandelnden Ärzte, Pflegebereichsleiter sowie die Pfleger am Bett bei einer gemeinsamen Visite zusammen, um aktuelle Behandlungsschritte zu diskutieren.

Hygienevisite

Jede Woche gibt es zusätzlich eine spezielle Hygienevisite, bei der ein Hygienefacharzt ans Patientenbett tritt und beispielsweise die Dosierung von Antibiotika bespricht. „Damit soll verhindert werden, dass Krankheitserreger gegen die Wirkstoffe resistent werden. Im Verdachtsfall werden Körperflüssigkeiten in unserer hauseigenen Mikrobiologie unmittelbar auf Keime untersucht“, so Dr. Eichler.

Da Herz-Operationen zu den größtmöglichen Eingriffen zählen, werden die Patienten nach der OP einige Tage intensivmedizinisch betreut und oftmals künstlich beatmet, bis sich die Herzfunktion stabilisiert hat. „Wir haben zusätzlich die Technik, dem Blut Sauerstoff zuzuführen, wenn dies mit der herkömmlichen Beatmung nicht mehr gelingt“, ergänzt Polok.



Laut Klinikum war dies die erste Intensivstation in Dortmund, die am kollegialen Coaching teilgenommen hat: Thomas Polok (l.) und Dr. Ingolf Eichler. FOTO KLINIKUM

Die schwierige Behandlung von Wunden

Wie entsteht ein Druckgeschwür?



Ulrike Wesenberg referiert.

Die Wundexpertin Ulrike Wesenberg hält am heutigen Dienstag (24. 10.) im Hörder Hüttenhospital von 16 bis 18 Uhr einen Vortrag. Sie spricht zum Thema „Dekubitus/Wundversorgung“. Kurzfristige Anmeldungen für den Vortrag in der alten Villa des Hospitals, Am Marksbach 26, nimmt Sandra Schulze entgegen unter Tel. (0231) 46 19 118.

Kurz berichtet

AOK wirbt um Organspende

Die Zahl der Organspender in der Region Westfalen-Lippe ist weiterhin stark rückläufig. Von Januar bis Juli 2017 gab es laut der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) gerade einmal 42 Organspender, noch einmal vier weniger als im Vorjahreszeitraum. Bundesweit wurden 2011 noch 1200 Organspender gezählt, 2016 waren es nur 857. Mehr als 10 000 Menschen warten in Deutschland dringend auf ein Spenderorgan. Während dieser Wartezeit sterben jährlich rund 1000 Patienten. Um für Organspende zu werben, schrieb die AOK hier über 1,7 Millionen Versicherte über 16 Jahre an.

Wie hält man sein Gewicht im Griff?

„Gewicht im Griff. Das 10-Punkte-Programm für mehr Wohlbefinden“ ist der Titel eines Ratgebers der Verbraucherberatung in NRW. Er ist 216 Seiten stark, kostet 19,90 Euro (als E-Book 15,99 Euro) und ist erhältlich in der Beratungsstelle, Reinoldstraße 7-9, oder unter Tel. (0211) 38 09 555.



Bei Krampfadern sind die Venenklappen kaputt, sodass das Blut gerade bei längerem Stehen und Sitzen von oben ins Bein versackt und sich in der Vene staut. FOTO WARNECKE/DPA



Dr. Erika Mendoza



Prof. Dr. Markus Strücker



Mike Ivica Muretić



Tom Ackermann

Krampfadern sind nur unschön?

Venenerkrankungen gehören zu den häufigsten Beschwerden überhaupt.

Von Ulrike Böhm-Heffels

Jeder zweite bis dritte Erwachsene sei von venösen Veränderungen an den Beinen betroffen, sagen Experten. Aber wann werden zum Beispiel Krampfadern behandlungsbedürftig? Wann sind es nur lästige, ästhetisch unschöne Veränderungen wie etwa Besenreiser? Umfassende Aufklärung aus fundierter Hand erhalten die Leser dieser Zeitung beim nächsten informellen Abend, dem beliebten AOK-Gesundheitstalk. Vor, während und nach der Veranstaltung am Montag, 13. November, ab 19 Uhr im Lensing-Carrée, können die Zuhörer auch die Funktion ihrer Venen durch medizinisches Fachpersonal überprüfen lassen.

Muskelpumpe

Die Referenten beantworten nach ihren Vorträgen und der Diskussionsrunde gerne persönliche Fragen. Antworten erhalten die Besucher des Abends auf Fragen zur Vorbeugung von Venenerkrankungen, wann man damit zum Arzt muss, warum Bewegung hilft, welche Angebote die Krankenkassen haben und, ob man Sport oder sogar Leistungssport trotz einer Venenschwäche treiben kann.

Professor Markus Stücker, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie (Gefäßserkrankungen) und

leitender Arzt am Venenzentrum der Dermatologischen und Gefäßchirurgischen Kliniken der Ruhr-Universität Bochum, geht auf die Häufigkeit von Venenleiden ein, erklärt den Blutkreislauf und was eine Muskelpumpe bewirkt. Er warnt: Sitzen sei das neue Rauchen. Stücker erklärt die Ursachen von Krampfadern, sagt, was die Risikofaktoren einer Thrombose sind und erläutert die Behandlungsmöglichkeiten.

Hohe Schuhe

Dr. Erika Mendoza ist niedergelassene Ärztin mit einer Schwerpunkt-Praxis für Phlebologie in Hannover und bekannt durch zahlreiche Veröffentlichungen, darunter Patientenratgeber. Sie wird unter anderem darüber aufklären, wie man zwischen venenbedingten und nichtvenenbedingten Beschwerden unterscheiden kann und etwas zu Kompressionsstrümpfen sagen.

Der Physiotherapeut Mike Ivica Muretić gehört zum Team der heilenden Hände der U 23 von Borussia Dortmund und wird sich zum sportlichen Aspekt äußern, aber auch sagen, welchen Einfluss hohe Schuhe auf die Venenfunktion haben. Tom Ackermann, Vorstandsvorsitzender der AOK Nordwest, erklärt die Präventionsangebote der Krankenkassen.

Kartenvorverkauf

■ AOK-Gesundheitstalk, Montag, 13. November, 19 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) im Lensing-Carrée Conference Center, Silberstraße 21.

■ Eintrittskarten im Vorver-

kauf kosten 7 Euro, an der Abendkasse 9 Euro (solange der Vorrat reicht). AOK-Kunden zahlen weniger. Die Karten gibt's im Servicecenter, Silberstraße 21, telefonische Bestellung: 0800 6655443.

Der Blick in den Körper mit Sonden

Untersuchungen mit dem Endoskop

Sie sind etwa fingerdick, je nach Körperregion starre Sonden oder flexible Schläuche und mit einem beleuchteten Spiegel oder einer Miniaturkamera versehen. Endoskope ermöglichen es Medizern, das Innere von Körperhöhlen zu betrachten und so etwa Tumore frühzeitig zu erkennen.

Wie läuft das Verfahren genau ab? Mit welchen Geräten arbeitet die moderne Endoskopie? Und was gilt es vor und nach der Spiegelung zu beachten? Diese Fragen beantwortet Dr. Martin Fähndrich, stellvertretender Klinikdirektor der Medizinischen Klinik Mitte im Klinikum, bei einer Führung in die Endoskopie am Mittwoch (25.10.) von 17 bis 18.30 Uhr. Treffpunkt ist der Vortragsraum 1 in der Magistrale, Beurhausstraße 40. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

„Wenn Paketboten Arzneimittel an Kinder abgeben, können wir das nicht gutheißen. Die wohnortnahen Apotheken handeln hier verantwortungsvoller und sorgen damit für Arzneimittelsicherheit“, sagt Apotheker Michael Mantell, Inhaber der Hörder Stifts-Apotheke. Er nimmt damit Bezug auf einen Bericht, der vor nicht allzu langer Zeit in dieser Zeitung erschien: Ein Paketbote hatte eine Arzneimittelsendung einem Neunjährigen überreicht.

Grundsätzlich geben Apotheker Kindern Medikamente nur unter Vorbehalt mit. Mantell empfiehlt Eltern deshalb, nur Erwachsene als Boten in eine Apotheke zu schicken. Wer auf sich allein gestellt, bettlägerig oder gehbehindert ist, kann in der Apotheke anrufen und einen Botendienst bestellen: Im Einzelfall bringt die Apotheke dringend benötigte Medikamente umgehend bis an die Haustür. Täglich leisten die etwa 20.000 Apotheken 250.000 solcher

Nur Erwachsene schicken

Arzneimittel gehören nicht in Kinderhand. Auch nicht in Form eines Paketes, das der Postbote an der Tür abgibt.



Pillen sind keine Bonbons. Apotheker warnen, dass Arzneimittel nie in Kinderhand gehören. FOTO (A) DPA

Dienste.

Das Gesetz verbietet Apothekern zwar nicht grundsätzlich, Arzneimittel an Kinder abzugeben. Dagegen spricht jedoch einiges: Auch vermeintlich „harmlose“ rezeptfreie Medikamente können bei falscher Anwendung der Gesundheit schaden oder werden von Jugendlichen absichtlich missbräuchlich verwendet. Mantell: „Wie soll ein Apotheker einen erwach-

senen Patienten umfassend beraten, wenn er dies über ein Kind als Boten tun soll? Kinder können beispielsweise Einnahmehinweise nicht verstehen und deshalb auch nicht übermitteln.“ Auch wenn der Apotheker Fragen zu anderen Medikamenten des Patienten hat, beispielsweise um Wechselwirkungen zu beurteilen, kann er sie nur mit einem Erwachsenen verlässlich besprechen.

Sprechstunde

Wenn die Augenlinse trüb wird

Nur eine OP hilft

Als grauer Star oder Katarakt werden Linsentrübungen bezeichnet, die das Sehen beeinträchtigen. Der graue Star ist eine der häufigsten Augenkrankheiten im Alter. Das Sehen wird unscharf, kontrastarm und weniger farbig, das Blendempfinden ist erhöht. Die Augenlinse verliert zunehmend an Elastizität, sie verhärtet sich und trübt sich ein. Aber auch Jugendliche, Kinder oder sogar Neugeborene können betroffen sein.

Warum genau es zu einem Altersstar kommt, ist noch unklar. Letztlich verändern sich Struktureiweiße der Augenlinse und kristallisieren aus. Dadurch trübt sich die Linse ein, das einfallende Licht kann die Linse dann nicht mehr ungehindert durchdringen und wird außerdem gestreut. Die Linsentrübung verläuft normalerweise sehr langsam, über Jahre und Jahrzehnte. Grauer Star beschreibt eigentlich das Stadium, in der die Trübung den Alltag behindert und daher operationsbedürftig geworden ist. Eine Therapie mit Medikamenten gibt es nicht.

Die Operation erfolgt durch die Entfernung der Linse und das Einsetzen einer künstlichen Linse. Wir können mit unterschiedlichen Methoden operieren. Aus vielen Linsentypen wird individuell das richtige Modell ausgesucht.

Die Operation wird häufig in örtlicher Betäubung und ambulant durchgeführt. In Ausnahmefällen und bei Kindern ist eine Vollnarkose erforderlich. Die Linsenoperation ist mit Abstand die häufigste OP, die in Deutschland durchgeführt wird. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass 99 Prozent der Patienten nach einer Staroperation besser sehen können.

Nach einer Operation müssen verordnete Augentropfen regelmäßig selbst oder durch eine Hilfsperson angewendet werden. Eine regelmäßige Kontrolle durch den behandelnden Augenarzt ist erforderlich.



Professor Markus Kohlhaas, Chefarzt der Klinik für Augenheilkunde am St.-Johannes-Hospital.

Notiz

Fibromyalgie: Was hilft?

Was hilft wirklich bei Fibromyalgie? Vorträge von Ärzten und Therapeuten gibt es dazu am Mittwoch (15. 11.) von 15 bis 17.30 Uhr in der Cafeteria im Seniorenheim Josefa, Unioncarrée, Heinrich-Schmitz-Platz 1. Veranstalter ist unter anderem das Medizinische Versorgungszentrum Dr. Kretzmann und Partner. Anmeldungen unter Tel. (0800) 72 43 196.